

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Die Abends 6, Sonntag bis Mittwoch 12 Uhr: Marienstraße 13.

Wozelg. In dies. Blatte, das seit in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei monatlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummer 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Rgr. Unter „Eingel. Landt“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 4. October.

Se. Königl. Majestät hat dem Commissariats-Bezugsdiener Häftele, den Feldwebeln Bittermann vom 14., Saube vom 15. und Schönberg vom 8. Infanterie-Bataillon, den Hauptmeister Fleckig vom 3. und Reubert vom 2. Reiter-Regimente, sowie dem Unteroffizier beim Hauptzeughaufe Kndt, wegen langer und vorzüglicher Dienstleistung die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Der Stadtrath macht bekannt, daß alle im Jahre 1845 geborenen, sowie die wegen noch zu erwartender Körperlänge oder wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellten, ingleichen die als Familienernährer zeitlich befreiten und die bei den Rekrutierungen der zwei letzten Jahre in die Dienstreserve versetzten Mannschaften, sofern sie sich im hiesigen Stadtbezirk aufhalten sich den 1. November auf hiesigem Gewandhause persönlich oder durch Bevollmächtigte zur Stellung anzumelden haben.

Botanik. Eine recht interessante Neuentdeckung ist im Pavillon am Monbijoumonument im botanischen Garten entdeckt und wird bereits häufig besucht und bewundert. Man hat mit der Beschreibung um so mehr sich zu beileben, weil der Gegenstand nur wenige Tage in seiner Schönheit verweilt. Das Ganze ist ein wunderbares Pilzgewächs wie es wahrlich selten noch keiner der Beschauer gesehen. Eine Daedalea imbricata, ein Birrpilz aus einer großen Menge von Schuppen bestehend, welche zu einer colossalen Halbkugel von 32 Zoll sich vereinigen, da die Stränge alle einseitig und in der Mitte erwachsen sind. Jede Schuppe (jeder Hut), grüht auf der Unterseite des zierlichen Labrynth, welches für die Gattung Daedalea charakteristisch ist und durch eine gute Lupe sieht man Jähren an allen Rändern. — Wie auch den Samen die Bewunderung auffälliger Naturprodukte angeboren ist, davon giebt auch dieses merkwürdige Gewächs einen schönen Beweis. Ein Kohlenbrenner entdeckte es im Walde bei Schwednitz in der Nähe von Marienborn und die Frau welche es vortrug, entschloß sich sogleich mit ihrem Sohne nach Dresden zu reisen um in dieser durch ihre Intelligenz weltberühmten Stadt, dasselbe sehen zu lassen und wir wünschen die Frequenz der Besucher möge diesen Ruhm Dresdens befördern.

Vom 1. October an soll die Tage für Kreuzabgaben auch auf diejenigen, mit Karren frankirten Bandabgaben angewendet werden, welche im Lokal- und Lokal-Band-Verkehr vorkommen und unter 1 Loth wiegen. Wiegt eine Lokal-Bandabgabe 1 Loth oder darüber bis zu 1 Pfund, so ist auch ferner die Tage für Lokalbriefe an 5 Pfennigen anzuwenden; werden aber dergleichen von einem und demselben Absender, in Partien von mehr als 60 Stück gleichzeitig und unter Francobehzeichnung am Schalter aufgegeben, so ist für eine jede der geordnete (Partie) Satz von 2 1/2 Pfennigen zu entrichten.

Auch die diesjährige Herbstausstellung der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ liefert einen sprechenden Beweis von den Fortschritten der Gartenkunst und dem emsigen regen Streben ihrer Jünger. Flora und Pomona haben sich wieder vereinigt, um des Schönen und Nützlichen so Manches zu bieten, und vom feinsten Tafelobst bis zum unentbehrlichen Gemüse und der nachstapfen Kartoffel (von letzterer allein ein Sortiment von 112 Sorten) wird jeder der Besucher etwas finden, was seinen besonderen Beifall erlangt. — Im Hintergrund des obern Belvedere-Saales prägen die Büsten Ihrer Majestäten des regierenden wie des höchstseligen Königs unter einer decorativen Gruppe von Palmen und sonstigen Blattpflanzen, vom Kunst- und Handwerkskünstler C. G. Bergold (Samonzer Straße) arrangirt, während auf der davor stehenden Tafel Gemälde mannichfaltiger Art vom hiesigen Gärtnerverein eingesendet, recht wohl die Kritik der prüfenden Hausfrauen besetzt. In der Mitte des Saals stehen zwei schöne Pflanzengruppen aus dem botanischen Garten (Gartendirectors Krause), und zu beiden Seiten, in der Rotunde und dem übrigen Räume des Saals prägen reichbeladene Tische voll des köstlichsten Obstes. Einen besonderen speciellen Bericht behalten wir uns darüber noch vor.

Beim zweiten deutschen Bundesfeste in Bremen sind, nachdem jetzt die Verzeichnisse sämtlicher Gabengewinne in Druck erschienen, folgende Resultate der dort anwesenden Schützen aus Sachsen ersichtlich: Im Ganzen kamen Wabex im Werth von 2171 Thlr. Courant nach Sachsen, darunter sind 37 Stück Feldscheibenschütze und 10 Stück Standscheibenschütze, jeder davon im Werth von 20 Thlr. Geld, incl. der dabei befindlichen Festhaler, ohne die betreffenden Tages- und Wochenprämien mit einzurechnen. — Von diesen 2171 Thlr. Courant kamen allein auf die Schützen von Dresden, deren 17 in Bremen waren, Gaben im Werth von 1037 Thlr. Courant, worunter sich 9 Stück Becher auf Feldscheiben und 4 Stück Becher auf Standscheiben befinden; jeder wieder im

Werth von 20 Thlr. Geld. Es ist dieses ein neuer Beweis, welchen erfreulichen Fortschritt das Schützenwesen, und gerade das Freischießen in Sachsen, auch vorzüglich in Dresden, in so kurzer Zeit genommen hat.

Am Sonntag wurde, wie schon seit einigen Jahren es geschah, auf der Villa Roosen den Waisenkindern aus der Colonie Ragen und den armen Kindern aus genanntem Orte, sowie den Schullindern von Burkhardswalda abermals ein köstliches Fest bereitet, wofür den freundlichen Spendern großer Dank wurde, welchen der gerade anwesende Herr Schuldirector Zeßfeld aus Dresden in herzlichsten Worten aussprach.

Uebermorgen tritt bei der Dampfschiffahrt der vorgerückten Jahreszeit wegen ein neuer Fahrplan in Kraft, nach welchem die Fahrten früh 8 (anstatt 6 1/2), Vormittag 11 1/2 (anstatt 10) und Nachmittag 3 Uhr nach Weissen ausgeführt werden. Die Fahrten früh 6 und 8 Uhr nach Böhmen, sowie 1 Uhr Nachmittags nach Schandau sind unverändert geblieben, wogegen Vormittags 10 Uhr ein Schiff nach Wehlen, Nachmittag 3 Uhr bis Pirna und 5 Uhr bis Pillnitz fährt. Sobald es die Wasserstandsverhältnisse gestatten, sollen auch die Fahrten zwischen Ruffiz und Leitmeritz und Weissen bis Riesa wieder stattfinden.

Herausgegeben von Herrn Postsecretär Johann Christoph Walther (Keipziger Bahnhof, Post-Expedition VII.) erscheint jetzt eine neu ausgearbeitete Briefportotaxe nach allen Ländern der Erde. Sie ist durch die Briefträger für 5 Rgr. zu haben.

Die schwarz-weiße Fahne spukt schon wieder bei Königstein! In Bade zu Königsbrunn hat ein Wirth eine solche auf seinem Grundstück aufgestellt, die einzige ringsum. Von vielen Seiten bedeutet, er möge sie doch herunternehmen, hilft er sich mit der Ausruf: „Ich kann sie nicht runter kriegen, 's Bändel is abgerissen!“ Das ist doch wenigstens ein Grund!

Bezüglich des von uns bereits in unserem gestrigen Blatte mitgetheilten, am Montag Abend in dem Hause Nr. 39 der Wildstrufferstraße verübten Doppelmordes sind wir in der Lage, unserer gestrigen Notiz noch folgende Einzelheiten folgen zu lassen. Der Mann, der auf das Mädchen, welche 22 Jahre alt ist, geschossen, heißt Carl Michel, ist hier Herrendienner gewesen, stammt aus Böhmen bei Prag und steht im Anfang der dreißiger Jahre. Eifersucht soll schon seit längerer Zeit zu Händeln zwischen ihm und dem Mädchen geführt haben, so daß sich das letztere entschlossen hatte, das Liebesverhältniß, in dem sie zu dem Michel gestanden, ganz zu lösen. Am Montag Abend nun hat in der Hausflur des Hauses der Wildstrufferstraße, in welchem die Herrschaft des Mädchens wohnt, noch ein ziemlich heftiges Gespräch zwischen dem Mädchen und dem Herrendienner stattgefunden. Jedemfalls war dem Ausgang dieses Gesprächs der in seiner Liebe beleidigte Herrendienner die Ausführung des mörderischen Entschlusses abhängig gemacht. Unmittelbar nach Beendigung des laut geführten Gesprächs, welches eine Versöhnung zwischen dem entzweiten Liebespaar nicht herbeiführt zu haben scheint, hört man auf der Treppe der zweiten Etage hinter einander zwei Schüsse fallen. Die Hausbewohner eilen zusammen und treffen den Herrendienner auf der Treppe vor dem Vorsaal noch mit dem in der rechten Hand krampfhaft festgehaltenen Terzerol. Ein mit anwesender orange Dienstmagd fängt ihn beim Umfallen mit den Armen auf und die versengte Wunde und ein kleiner Blutstrom ergaben, daß der Eine der beiden Schüsse auf das eigne Leben des Herrendienners gerichtet gewesen war. Ein zweites gleichfalls abgeschossenes Terzerol wurde im Vorsaal aufgefunden. Auf einem von der Treppe nur durch ein Fenster getrennten, vom Vorsaal nach der Küche führenden Gang wurde das Mädchen im Blut liegend gefunden. Der Mörder hatte von der Treppe aus durch das Glasfenster auf dasselbe geschossen, das Terzerol in den Vorsaal geworfen und ein zweites Terzerol dann auf sich selbst abgefeuert. Dem Vernehmen nach ist die Verletzung des Mädchens gefährlicher, als die der Mannsperson. Bei dem Mädchen sind die beiden Augen, mit denen Jedes der Terzerole geladen gewesen ist, unterhalb der linken Brust in den Körper gedrungen und auf der rechten Seite des Körpers sitzen geblieben. Das Mädchen wurde besinnungslos aufgehoben, und es soll bei ihm wenig Hoffnung vorhanden sein, es am Leben zu erhalten. Auf sich selbst hat der Mörder das Terzerol unterhalb der linken Brustwarze abgeschossen, und auch bei ihm sind beide Augen in den Körper sitzen geblieben. Sowohl bei dem Mädchen, wie bei der Mannsperson sind die Augen aus der Wunde herausgezogen worden. Der Mörder, der das Bewußtsein nicht verloren hatte, soll unumwunden Eifersucht als Grund der verübten Mordthat angegeben haben.

Wie die „C. Z.“ berichtet, hat eine noch junge, von ihrem Ehemann getrennt lebende Ehefrau, welche bei ihrer Tante in der Antonstadt lebte, ihrem eigenen, vor ihrem Tode abgelegten Geständnisse nach, sich (mit Phosphor wahrscheinlich) vergiftet.

Vorgestern Nachmittag hielt auf der großen Schießgasse ein Handarbeiter mit einem Handwagen, um Hafer abzuholen. Er mußte kurze Zeit in dem Hause verweilen; wie erstaunte er, als er wieder an seinen Wagen herantrat, ein ganzes Stück gelben Futtercattun in demselben aufzufinden. Entweder liegt hier ein Versehen vor und der Cattun ist irrtümlich in den Wagen gelegt worden, oder derselbe ist unrechtmäßig erworben. Der Finder gab den Cattun an die Polizei ab, wo er zu Jedermanns Ansicht bereit liegt.

Einem Lohnfuhrwerksbesitzer auf der Seilerstraße waren in den ersten Tagen voriger Woche drei Nächte hintereinander Geldbeträge von 1 1/2—3 Thlr. mittelst nachgemachten Schlüssel aus einem verschlossenen Raume gestohlen worden. Eines Nachts legte sich der Lohnfuhrwerksbesitzer auf die Lauer und hatte auch die Freude, gegen 3 Uhr trüb den Langfinger zu ertappen, in dem er einen früher in seinen Diensten gestandenen Knecht erkannte. Leider gelang es dem Frechen, vorläufig zu entspringen.

Von einer vornehmen fremden Dame sind vorgestern in hiesiger Stadt 10 Schmalerscheine verloren worden.

Gestern Morgen ist im Mühlgraben auf der Weißeritzstraße der Leichnam eines hiesigen, auf der Schäferstraße wohnhaften und schon seit längerer Zeit geistig gehdrt gewesenen Kammmachers angeschwommen.

Großenhain, 2. October. Heute halb 10 Uhr fand die zweite ordentliche Generalversammlung der hiesigen Zwirngewerkschaft statt. Es hatten sich dazu 44 Actionäre mit 157 Stimmen eingefunden, die gegen zwei Drittel der Actiencapitalsumme repräsentirten. Der Geschäftsbericht wies eine Frequenz in dem verfloffenen Jahre von 107,861 Personen und ca. 680,000 Str. Güter und Vieh nach, die eine Einnahme von 17,401 Thlr. incl. der Nebeneinnahmen geliefert hatten. Da die Gesamtausgaben 10,769 Thlr. betragen, so war der Vorschlag der Direction und des Ausschusses dahin gehend, daß 4 1/2 Proc. Dividende gewährt werden und 46 1/2 Thlr. zum Reservefond und 2000 Thlr. zum Erneuerungsfond geschlagen werden mögen, der auch allseitige Annahme fand. Nachdem ferner der Ausschuss durch Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder erneuert worden war, brachte das Directorium in Folge eines Antrags des Ausschusses zur Sprache, daß man sich in Erwägung erhöhter Beamtengehalte, theurer Kohlen, vermindert Personenfrequenz u. bewogen finden werde, den Personentarif der Art zu erhöhen, daß das gewöhnliche Fahrgehl. was bisher in 3. Classe 2 Rgr. per Meile war und auf andern Bahnen durchschnittlich 3 Rgr. beträgt, auf ca. 2 Rgr. 5 Pf. p. 3. Classe und auf übrige Classen entsprechend erhöht, dafür aber die Hin- und Rückfahrbillets bei Sonn- und Festtagen von 3 Rgr. auf 2 Rgr. 5 Pf. herabgesetzt werden sollten. Drittens ward des Unfalls Erwähnung gethan, den die Bahn durch Einsturz der Brücke in Folge großen Wassers erfahren hatte. Man beschloß, die Deckung der dafür aufwachsenden Kosten der Art zu verteilen, daß die Netto-Kosten für Interims-Bau aus den Einnahmen des künftigen Jahres, die Kosten für Wiederherstellung aus dem Erneuerungsfond genommen werden sollten. Die 3. Position, welche die Erweiterung und Verbesserung des neuen Baus betrafte, ward beschloffen, auf Erweiterung des Anlagecapitals zu nehmen. Zum Schluß gedachte man der Ausdehnung des Bahnverkehrs bis nach Cottbus über Dreßlau, Schorberg, Senftenberg, Ausland und Dittand, erachtete es als ein Gebot der Pflicht, überall das Project in seiner Ausführung zu fördern, und forderte dringend auf, sich bei der in diesem Monate bevorstehenden Zeichnungs-Versammlung nach Möglichkeit persönlich und durch Zeichnung von Stammactien zu betheiligen.

Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 31. October. Johann Gottfried Rothe, 64 Jahre alt, ist des Mordes, der Unterschlagung und verübten Betruges angeklagt. Rothe tritt mit einem freundlichen „Guten Morgen!“ sich verneigend, auf die Anklagebank. Befragt, was er ist, erwidert er laconisch: „Ich war Gastwirth, Väter und alles Mögliche!“ Seine Primarität ist die Eigenschaft zwischen Mügeln und Döbichau. Er sagt: „Ja früher, da waren wir Leute, die was von sich gaben. Jetzt sind wir arm und müssen nach dem lieben Brote gehen!“ Im Jahre 1863 verlagte ihn die verheerliche Winkelmann an hiesiger Bagatelstraße um Herausgabe des Pfandscheines 74,870. Sie hatte nämlich, einmal in Verlegenheit gekommen, ein Collier, zwei goldene Ringe und eine Partie silberner Wäffel, worunter ein Erzlöffel, im Reichthum versetzt. Im März 1864 gab sie den Pfandschein dem Rothe, wie er sagt, zum Einlösen der Sachen. Sie er-